

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am Sonntage Palmarum. Der Göttliche Sinn des Herr Jesu, wie derselbe vor der Antretung seines Leidens aus der Historia des Palm-Tages zu erkennen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190

angewiesen hat, so werdet ihr den Tod nicht schmecken ewiglich. Amen! Amen!

Schluß-Gebet.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir guth gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich crönet mit Gnade und Barmherzigkeit; Der deinen Mund frölich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Lobet mit mir den Herrn, die ihr dis Wort des Heyls gehöret habt. Ja wir loben dich, Herr Jesu, daß dis Wort aus deinem Munde gegangen ist: So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Wir glaubens auch, Herr Jesu, und wollen nicht mehr der Sünden Knechte, sondern deine Knechte und Mägde seyn, Buße thun, an dein Evangelium glauben, und in deinem Reich unter dir leben, und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Hilf du uns dazu, Herr Jesu, und mache uns selig. Amen, ja, hilf uns, Herr Jesu. Amen! Amen!

Am Sonntage Palmarum.^o

Der Göttliche Sinn des
Herr Jesu, wie derselbe vor der
Antretung seines Leidens aus der Hi-
storia des Palm-Tages zu erkennen
ist. Christi

Christus Jesus, der uns geliebet, und sich selbst dargegeben hat für unsere Sünde zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch, verleihe uns in dieser Stunde und hinfort allezeit seine Gnade und Kraft zur Betrachtung seines Leidens, zur Erkenntniß seiner Liebe gegen uns, wie auch zum Glauben an ihn und zu seiner wahren Nachfolge. Amen.

Es wird uns, Geliebte in dem Herrn, im 16 Cap. Matth. v. 21 = 24. erzehlet, welcher gestalt der Herr JESUS angefangen habe seinen Jüngern zu zeigen, wie er müste gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Ältesten, Hohen Priestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen; da habe ihn Petrus zu sich genommen, ihn angefahren und gesprochen: Herr schone dein selbst, das widerfahre dir nur nicht; Er aber habe sich umgewandt, und zu Petro gesagt: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meynest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Der Nachdruck der letzten Worte Christi ist nach dem Griechischen dieser: Du hast keinen göttlichen, sondern menschlichen Sinn, oder du bist nicht göttlich, sondern menschlich gesinnet. Welches nun der rechte göttliche Sinn sey, den Petrus damals noch nicht gezeiget, solches hat unser Heyland da selbst gleich darauf zu erkennen gegeben, da er fer-

ner

ner zu seinen Jüngern gesagt: Wil mir iemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir.

Diesen göttlichen Sinn, der in wahrer Verleugnung sein selbst, und in williger Aufnehmung des Creuzes bestehet, finden wir an dem HErrn JESU selbst im höchsten und vollkommensten Grad, und aufferte sich derselbe sonderlich vor der Antretung und bey der wirklichen und bereitwilligen Übernehmung seines Leidens. An dem heutigen Palm-Sonntag haben wir eine gute Gelegenheit, demselben, seinem göttlichen Sinn, weiter nachzudencken, indem nach der bey dieser Stadt hergebrachten Gewohnheit die ganze Historie des Palm-Tages, wie sie aus denen vier Evangelisten zusammen gezogen, öffentlich vorzutragen und in Betrachtung zu ziehen ist, als in welcher der iestgedachte Sinn des HErrn JESU allenthalben hervor leuchtet. Lasset uns demnach diese Betrachtung vor uns nehmen, aber zuvorderst GOTT demüthiglich anrufen um die kräftige Mitwirkung seines Heiligen Geistes, und um den Segen seines Worts in dem Gebet des HERRN, und in dem Christlichen Gesang: HErr JESU Christ, dich zu uns wend ic.

TEX-

TEXTUS.

Historie des Palm-Tages aus Matth. 21.

Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

DEs andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oel-Berg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und als bald wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gegessen ist; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen und herkommen. Die Jünger gingen hin, und fanden auch das Füllen gebunden an der Thür, aussen auf dem Wegscheid; und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen auflöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die ließens zu. Und sie brachten die Eselin und das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider drauf, und sagten ihn drauf. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Sager der Tochter Zion: Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet

tes

tet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht, sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie dran, daß solches von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten. Viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, hörte, daß Jesus komme gen Jerusalem, und nahmen Palm-Zweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volks der Juden mit dem Herrn von Bethania, welches des Tages zuvor dahin gelaufen war, nicht allein Jesus, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten erweckte, rühmte die That, darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten, er hätte solch Zeichen gethan. Die Phariseer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts anrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel des Volks breiteten ihre Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Gel. Berg herab, fing an das Volk, das vorging und nachfolgte, und der ganze Haufe seiner Jünger, mit Freuden GOTT zu loben, mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie
ge

gesehen hatten, und schryen und sprachen: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömmt ein König in dem Namen des Herrn. Gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters David, das da kömmt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe, Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe. Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe deine Jünger. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen. Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet, aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagen-Burg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinne du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest, die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wolten JESUM gerne sehen. Philippus kömmt, und sagets Andreas, und Philip-

1. Theil.

H h

pus

pus und Andreas sagte weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß das Weizen Korn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts allein, wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds behalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt, und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in diese Stunde kommen. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabey stund und zuhörte, es donnerte. Die andern sprachen: Es redet ein Engel mit ihm. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen geschehen, sondern um eurent willen. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde.

Da

D
h
li
m
N
J
fl
da
üb
da
an
da
J
S
V
de
U
un
un
W
be
ste
h
G
ih
er
un
die
sch
Da
an

Da antwortete ihm das Volk : Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagest du denn : des Menschen Sohn muß erhöht werden ? Wer ist dieser Menschen Sohn ? Das sprach Jesus zu ihnen : Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die ganze Stadt, und sprach : Wer ist der ? Das Volk aber sprach : Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth, aus Galiläa. Und Jesus ging zu Tempel Gottes hinein, und fing an auszutreiben alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Tauben - Krämer, und sprach zu ihnen : Es steht geschrieben, mein Haus soll ein Bet- Haus heißen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinden und Lahmen im Tempel, und er heilte sie. Da aber die Hohen-Priester und Schriftgelehrten sahen die Wunder die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen : Hosianna dem Sohn David; wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen?

H b 2

Jesus

Jesus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen? Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet. Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und ging am Abend hinaus gen Bethania, und blieb mit den Zwölfen daselbst vor den Jüden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, gläubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er sagt: **HERR**, wer gläubet unserm Predigen? und wem ist der Arm des **HERRN** offenbarer? Darum konnten sie nicht gläuben, denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihre Herzen verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hilfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubeten viel an ihn, aber um der Pharisäer willen bekanten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden, denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey **GOTT**.

Geliebte in dem **HERRN**, wie es nicht thunlich ist, bey diesem ieko verlesenen so weitläufigen Texte, alle darin enthaltene Sachen von Wort zu Wort zu erwegen, so wollen wir uur bey dessen Erklärung unsere Sorge seyn lassen,

lassen, den HErrn Jesum immer vor den Augen zu behalten, als um deswillen doch alles aufgezeichnet ist, und anieho vornemlich zu betrachten Den göttlichen Sinn des HErrn Jesu, wie derselbe vor der Antretung seines Leidens aus der Historia des Palm-Tages zu erkennen ist.

Hertzu wollest du uns, HErr Jesu, deine Gnade verleihen, auf daß wir deinen göttlichen Sinn zum Spiegel vorstellen, und hinfort durch deinen Geist, auch so, wie du, gesinnet seyn mögen. Amen!

Abhandlung.

Als erste nun, so uns hier in der Historia des Palm-Tages erzehlet wird, und vor dem Leiden des HErrn Jesu hergegangen, ist dieses, daß der HErr JESUS hat seiner Jünger zween in den nahe gelegenen Flecken gesandt, und aus demselben die Eselin und das Füllen bringen lassen, sich darauf zu setzen, und also zu Jerusalem einzuziehen, und daselbst nunmehr sein Leiden anzutreten; wie denn diese Erzählung einem jeden bekant genug ist, da sie auch jährlich auf den Advent vorgetragen und erkläret zu werden pfleget. In derselben nun haben wir dismals sonderlich auf den göttlichen Sinn des HErrn Jesu zu sehen. Den zeigt uns absonderlich Zacharias c. 9, 9. dessen Worte auch um deswillen von den Evangelisten selbst dieser Erzählung beygefüget worden, so

gar, daß sie auch bezeugen, es sey dieses alles um deswillen geschehen, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, nemlich durch Zachariam, der da spricht: Saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Nämlich das ist der göttliche Sinn des HERRN JESU, der uns in diesen Worten des Propheten vorgestellt wird, daß der HERR JESUS zwar der verheißene König von Israel ist, aber kein weltliches Königreich aufzurichten gedencet, sondern zu der Tochter Zion kommt, sie zu erlösen, mit Gott zu versöhnen, und unter seine Gnaden-Flügel zu versammeln, wie eine Henne versammet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und sich also mit ihr geistlicher Weise durch den Glauben zu vermählen, und in der Gemeinschaft seines Geistes zu vereinigen. Dis war sein Herz bey diesem ganzen Handel, obgleich die Tochter Zion, oder das Jüdische Volck, welches damals so genennet ward, solches nicht verstund, seine Jünger auch nicht, die es etwa vor andern hätten verstehen sollen, wie es denn hier von ihnen heisset: Solches verstunden seine Jünger zuvor nicht. Die Sanftmuth aber und die Demuth des HERRN JESU (welches seine beyden Haupt-Eigenschaften sind, wie er selber mit Recht von sich saget Matth. 11, 29. Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig,) waren bey diesem vor der Vernunft so väterlichen Einzuge sein rechter Königlicher Schmuck, wel-

welche allen gar leichtlich in die Augen leuchten können, so anders die Augen des Gemüths vom Heiligen Geist erleuchtet sind, diesen seinen göttlichen Sinn zu erkennen. Und eben darum, weil wir von Natur so blind an Christo sind, hat uns Zacharias in seiner angeführten Weissagung gleichsam mit Fingern darauf weisen müssen, als spräche er zu der Tochter Zion: Du erwartest den Messias, den König von Israel, der dir helfen soll, und thust recht daran, denn er ist dir von allen Propheten Gottes verheissen, aber du darfst nicht denken, daß er so gesinnet seyn werde, wie die Grossen dieser Welt gesinnet zu seyn pflegen, welche ihre Herrlichkeit darin sehen, daß sie mit Gewalt herrschen, und äusserlichen grossen Staat führen. Ach nein! dein König, o Tochter Zion, wird zu dir kommen, reitend auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin, damit du seine grosse Demuth und Niedrigkeit des Herzens, ob er gleich der Herr der Herrlichkeit ist, und seine grosse Sanftmuth, als des Lammes Gottes, welches sich für deine Sünden willig dahin giebet, an ihm erkennen mögest. So, so wird er sich selbst und alle seine Herrlichkeit verleugnen, auch im äusserlichen demüthig und geringe werden, wie sein ganzer Sinn ist, und aus reiner Liebe zu dir sein Kreuz auf sich nehmen, und in der grössten Sanftmüthigkeit und Geduld sich für dich martern lassen.

Zum andern wird uns hier erzehlet, was dem Herrn Jesu, da er nun also daher gezogen, wie ihn längst vorher Zacharias der Tochter Zion

vor Augen gemahlet, begegnet sey, und wie der HERR IESUS dabey seinen göttlichen Sinn habe blicken lassen. Viel Volcks kam von Jerusalem ihm mit Palmen-Zweigen entgegen, desgleichen kam auch viel Volcks mit ihm von Bethania, welches wegen der kundgewordenen Auferweckung des Lazari des vorigen Tages dahin gelaufen war, und die diese That mit Augen gesehen, rühmten dieselbe; hingegen sahen die Pharisäer mit schelen Augen an, daß ihm alle Welt nachlief, sonderlich, da sie gewahr wurden, wie viele vom Volck ihre Kleider auf den Weg breiteten, andere Zweige von den Bäumen hieben, und sie auf den Weg streuten, ja der ganze Haufe mit Freuden und mit lauter Stimme Gott über alle seine Thaten, die sie gesehen hatten, lobten, schryen und sprachen: Hosanna dem Sohn David, gelobet sey der da kömmt, ein König, in dem Namen des HERRN, Gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters David, das da kömmt im Namen des HERRN. Hosanna in der Höhe, Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe. Welches den Pharisäern so unerträglich war, daß sie auch haben wolten, der HERR IESUS sollte das nicht leiden, sondern seine Jünger bestrafen.

Gewiß, ein solcher applausus, oder ein solches allgemeines Zu- Jauchzen und öffentliches Lob hätte bey einem sündlichen Menschen Hoffart und Erhebung des Gemüths erwecken mögen; bey dem HERRN IESU aber war dieses nicht zu besorgen. Denn er war nicht menschlich, sondern gött-

göttlich gesinnet, darum blieb er unter dem allen in der völligen Gleichheit seines Gemüths. Das Zu=Jauchzen, Palmen=Streuen, Kleider=Unterbreiten, öffentliche Loben und Preisen des Volcks und seiner Jünger erhob ihn nicht. Er mußte dis also geschehen lassen, auf daß die Schrift erfüllet würde; weiter nahm er sich dessen nicht an. Es war auch nicht der Wille seines himmlischen Vaters, daß er das Volck und seine Jünger, wie die Pharisäer wolten, bestrafete. Denn dis mußte an ihm geschehen nach der Schrift. Der Neid und die Bosheit der Pharisäer schlugen ihn auch nicht nieder, noch dämpfeten seinen göttlichen Sinn. Denn ob er gleich wußte, daß sie die Leute waren, die aus diesem Zu=Jauchzen Anlaß nehmen würden, ihn vor Pilato zu beschuldigen, daß er sich für einen König gegen den Kaysar aufgeworfen, so antwortete er ihnen dennoch, wie es der Majestät seines göttlichen Sinnes gemäß war, und sprach: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Zum dritten wird uns hier erzehlet, wie er, indem er so daher gezogen, und nahe zur Stadt Jerusalem kommen, dieselbe angesehen und über sie geweinet, und ihr den zukünftigen grossen Zorn über sie und über das ganze Volck vorher verkündiget habe. Ist etwas in dieser ganzen Historie des Palm=Zages, so uns den göttlichen Sinn des Herrn Jesu an den Tag leget, so sind es diese seine Thränen, welche er her vergossen, eben zu der Zeit, da man ihn für den Kö-

H h s

nig

nig von Israel öffentlich bekennete, seine herrliche Thaten rühmete, und ihn sonst ehrete. Denn, wenn er menschlich gesinnet gewesen wäre, würde er jetzt in lauter Freuden gewesen seyn über der Ehre, so ihm angethan worden. Aber so sehen wir, daß er ganz anders gesinnet war. Denn dieweil er keine weltliche Ehre und Herrlichkeit in seinem Herzen hatte, sondern allein der Menschen Hehl und Seligkeit, so erfreueten ihn alle diese äußerliche Dinge nicht, sondern er sahe auf die grosse Unbußfertigkeit und den Unglauben des Jüdischen Volcks, und das demselben bevorstehende grosse Gericht ging ihm um seiner überschwenglich grossen Liebe willen so zu Herzen, daß er heiß weinen mußte, da andere um ihn herum in lauter Freude waren. O daß wir doch Augen hätten HErr JESU, recht zu sehen und zu erkennen, wie göttlich du in dem allen gesinnet gewesen!

Es wird uns aber auch zum vierten hier erzehlet, wie etliche Griechen, die Jesum gerne haben sehen wollen, auf das Fest gekommen, und was da der HErr Jesus seinen Jüngern, da sie ihm solches angezeigt, wie auch dem Volck geantwortet habe, nicht weniger, wie GOTTE unter dem allen durch eine Stimme vom Himmel ihn habe verkläret. Wäre der HErr JESUS nun menschlich gesinnet gewesen, und hätte er seine Ehre menschlicher Weise gesucht, so würde er sich dadurch, daß nun auch die Griechen ihn gerne hätten sehen wollen, noch vielmehr aber, daß er durch eine Stimme vom Himmel verkläret worden, in seinem

seinem Gemüthe erhoben haben. Aber dis geschah hier keines weges, und bezeuget vielmehr alles, was der Herr Jesus hier mit seinen Jüngern und dem Volck gesprochen, seinen göttlichen Sinn, den er geführet. Da ist nichts denn Demuth und Niedrigkeit des Herzens, Liebe zum Creutz, willige Einergebung in den Tod des Creuzes, Einladung zu seiner Nachfolge durch eben denselben Weg des Creuzes, geduldige Ertragung der innern Seelen-Betrübniß, Auferweckung zur wahren Buße, und zur Wahrnehmung des noch währenden Tages des Heyls. In Summa, das, wozu er von seinem Vater gesandt und in die Welt kommen war, war in seinem Herzen, daß er es aus reiner Liebe zu uns armen Sündern vollenden mögte. Es würde zu weitläufig seyn, dis alles nach der Länge auszuführen. Ihr, die ihr dieses höret, dencket zum wenigsten seinen Reden, die er hie geführet, selbst nach, mit dem Zweck, den göttlichen Sinn des Herrn Jesu darin zu bemercken. Dieselben aber sind in dem Text nachzulesen von den Worten an: Die Zeit ist kommen, bis zu den Worten: auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Zum fünften wird uns hier erzehlet, was dem Herrn Jesu begegnet, als er nun wirklich zu Jerusalem eingezogen, wie er in den Tempel Gottes hinein gegangen, was er gethan und geredet, und wie sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, als sie seine Wunder gesehen, und die Kinder im Tempel das Hosanna schreyen

Ge

gehöret, gegen ihn bezeuget. In dem allen sehen wir abermal den göttlichen Sinn des Herrn Jesu. Denn ob sich gleich die ganze Stadt über ihn erregt und gesprochen: Wer ist der? Obgleich das Volk, so mit ihm war, daraufgeantwortet: Das ist der JESUS, der Prophet von Nazareth aus Galiläa; so blieb er doch, gleichwie zuvor, in seiner Demuth und Gleichheit des Gemüths. Er wußte wohl, wie weit solche Erregung der ganzen Stadt, und solches öffentliche Bekenntniß von ihm reichete, und wie bald es mit noch viel größserm Geschrey heißen würde: Creuzige ihn, creuzige ihn. Aber diesem Creuzes-Zod ging sein göttlicher Sinn ietzt entgegen; darum nahm er sich dieser iekigen so scheinbaren Bewegung der Stadt, und dieses zwar wahrhaftigen, aber noch lange nicht genug gegründeten Bekenntnisses von seiner Person ganz und gar nicht an. Wäre er menschlich gesinnet gewesen, so hätte er sich etwa vor seinen grimmigen Feinden, die ihn ja schon vormals hatten steinigen wollen, gefürchtet, und wäre nicht zu ihnen in den Tempel gegangen, oder würde doch nicht so darin verfahren haben, als einer, der in dem Tempel völlige Macht hätte, alles nach seinem Gefallen zu reformiren. Er würde auch nicht die Blinden und Lahmen im Tempel geheilet haben, noch die Kinder das Hosanna haben rufen lassen. Denn er wußte wohl, daß seine bittern Feinde dadurch immer mehr zum bittern Neid und Grimm gereizet wurden; aber er lehrete sich weder an die, so ihn bis an den Himmel erhuben, noch an die, welche sich über ihn ent-
rú

rüsteten. Recte faciendo neminem timebat, er that recht, und scheuete niemand. Dis war sein göttlicher Sinn. Er flohe das Leiden nicht, sondern vollendete das Werck, dazu er in die Welt kommen war. Er war deswegen da, daß er leidet wolte; wie sollte ihn das Loberheben, da er in die allerräufferste Schmach eben iezo hinein ginge? Wie sollte ihn der Zorn des Menschen scheu und blöde machen, da er leidet den Zorn Gottes über unsere Sünde für uns tragen wolte? Hier war nichts denn Demuth und Sanftmuth. Aber dieser sein göttlicher Sinn war mit einer recht göttlichen Majestät bekleidet. Er hielt sich schlecht und niedrig, aber dabey war der Arm des Herrn dergestalt offenbar, daß sich auch Johannes nicht entbrechen kan, eine scharfe Straf-Predigt im 12. Capitel seiner Evangelischen Historie hinzuzufügen gegen die Juden, die solche seine Herrlichkeit vor Augen gehabt, und dennoch nicht an ihn gegläubet, indem er in diese Worte ausbricht: Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, gläubeten sie doch nicht an ihn; Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, den er sagt: HERR, wer gläubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des Herrn offenbarer? Darum kunten sie nicht gläuben, denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülf. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe,

sahе, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubeten viel an ihn, aber um der Pharisäer willen bekanten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOTT. Sehet, so waren diese Leute menschlich gesinnet, und nicht göttlich. Darum gläubeten sie auch nicht, und wenn sie auch gleich überzeuget waren, so bekanten sie es doch nicht. Aber der HERR IESUS war gang anders gesinnet; Er suchte nicht seine Ehre, sondern die Ehre dessen, der ihn gesandt hatte. Hier war der völlige Gehorsam gegen seinen Vater die göttliche Bereitwilligkeit, sich in alles Leiden zu geben, nur damit er den Willen seines Vaters vollbrächte, und eine unermäßliche Liebe zu uns und allen armen Sündern. Diese war bey ihm eine feurige Blut, und eine rechte Flamme des HERRN, stärker denn der Tod, weswegen sie ihn auch dahin brachte, daß er sich nun bald wie ein Lamm zur Schlacht-Bancf führen, und für uns erwürgen ließ, wovon wir in dieser Charwoche ein mehrers werden zu vernehmen haben.

APPLICATIO.

GOTT sind wir nun, Geliebte in dem HERRN, unsern heutigen weitläufigen Text kürzlich durchgegangen, und haben hoffentlich zur Gnüge den göttlichen Sinn Christi daraus erkannt und erwogen, so, daß es uns wenigstens zur Anleitung dienen kan, denselben noch weiter und tiefer zu erwegen. Lasset uns aber nun auch
an

an uns selbst gedencen, und 1) wohl betrachten, daß es ja nicht genug ist den göttlichen Sinn des Herrn Jesu aus allen seinen Worten und Wercken, sonderlich in der bereitwilligen Antretung seines Leidens wahrzunehmen, und denselben an ihm zu loben und zu preisen, sondern daß wir dazu berufen sind, daß wir auch einen solchen göttlichen Sinn annehmen, und, da solches aus unserer eigenen Vernunft und Kraft nicht geschehen kan, aus der Fülle des Herrn Jesu, die Gnade und Kraft dazu suchen, auch uns herzlich darnach sehnen, daß wir einen solchen göttlichen Sinn von ihm und durch ihn erlangen mögen. Denn sonst würden wir gleich seyn den Hohen Priestern und Pharisäern, welchen Christus äußerlich mit seinen Wercken und Thaten vor Augen war, denen doch aber seine Herrlichkeit und der Arm des Herrn nicht offenbar geworden, daß sie sich dadurch hätten ändern und bessern lassen; oder wir würden gleich seyn dem Volck, welches dem Herrn Jesu hier gehuldiget, oder wenigstens sich über seine Thaten verwundert, aber doch bald darauf durch das Geschrey der Hohenpriester sich hat bewegen lassen, das crucifixe über ihn zu schreyen. Wir haben nun diese Woche vor uns, in welcher die Gewohnheit ist, daß die Passion in einer Kirche nach der andern gesungen wird. Da ist des Volcks Gewohnheit, dem Singen und musiciren häufig beyzuwohnen, darnach aber, wenn die Predigt angehet, zur Kirchen hinaus zu laufen. Dis sage ich euch, die ihr solches thut,

thut, zur Schande, immassen es schändlich ist, vor Gott und Menschen. Soll ich sagen, daß ihr darin göttlich gesinnet seyd? Ach nein! Hättet ihr Christum und sein Wort lieb, so würdet ihr bleiben, zuhören und aufmercken, wenn euch sein Wort geprediget wird. So ihr aber Gottes Wort nicht höret, so seyd ihr nicht aus Gott. In diesem schändlichen Brauch seyd ihr nicht einmal menschlich gesinnet, die weil das auch gegen die äußerliche und menschliche Erbarkeit und Sittigkeit läuft. Solte sich einer nicht schämen, da aus der Kirche zu laufen, wenniezt vom Leiden Christi geprediget werden soll? So ändert euch nun hierin zu eurer Seelen Besten.

2) Laßt uns auch betrachten, daß wir ja bislig diese Woche, da Gottes Wort reichlich geprediget wird, dazu anwenden sollen, daß wir den göttlichen Sinn des Herrn Jesu aus seinem uns verkündigten Leiden recht studiren, und in der Kraft erlernen mögen. Und dieses wird geschehen, wenn wir unser Herz, Sinn und Gemüth nicht in das sündliche Wesen dieser Welt eingehen lassen, sondern vielmehr das Wort Gottes mit Fleiß und Aufmerksamkeit hören, Gott um den Segen desselben an unsern Seelen demüthig anrufen, und uns durch Christi Wunden und Tod zur wahren Bekehrung bewegen und dahin bringen lassen, daß wir andere Menschen werden von Herzen und Gemüth, und hinfort dem Heiligen Geist Raum geben, Christo zu leben und zu sterben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Dis, dis wird uns denn zugleich die rechte Vorbe-

rei